



Elbingsche

Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

4ites Stück. Montag den 25ten May, 1789.

Anna von Bolayn.

Fortsetzung.

Und endlich, wann Sie doch meinen Untergang beschlossen haben, und daß mein Tod, der auf die niederträchtigste Verläumdung sich gründet, Sie in den Besitz des längst gewünschten Glückes setzen soll, so bete ich zu Gott, daß er Ihnen diese große Sünde vergeben möge, und auch meinen übrigen Hassern, die ihre

Hand dazu leihen; und wann er am jüngsten Tag auf seinem Richterstuhl sitzt, wo meine Unschuld, was auch falsche Zeugen dagegen hier einwenden, offenbar werden wird; dann will ich ihn ansehen meinen und Ihren Gott, daß er nicht zu strenge Rechenschaft von Ihren Mißhandlungen gegen mich von Ihnen fordere. —

Das

Das letzte und einzige was ich von Ihnen begehre, ist, daß ich allein das Schlachtopfer Ihres Wegbahns seyn möchte, und daß jenen unglücklichen und unschuldigen Rittern, die um meiner willen, wie man mir sagt, im Kerker schmachten, kein Leid geschehe. Wann ich jemals Gnade bey Ihnen gefunden, wann jemals der Name Anna von Boleyn Ihnen lieblich getönt, so schlagen Sie mir diese Bitte nicht ab, und ich will Sie alsdenn mit keiner Forderung, was Art sie auch seyn könnte, je mehr beschweren; im Gegentheil will ich inbrünstig zu Gott beten, daß er immer gnädig über Sie walten, und in allen Ihren Handlungen Ihr Führer seyn möge. —

Aus meinem traurigen Gefängnisse
im Tower.

Ihr allergetreueste und gehorsamste
Gemahlin,
Anna von Boleyn.

Die verlorne Schnupftobacksdose.

Ein armer Officier, von Geburt ein Gasconier, und sonst vom gutem Adel, ward wider sein Vermuthen eines Tages bey einem vornehmen Minister zur Tafel behalten, indem er kurz vor dem Essen etwas bey ihm zu thun hatte. Ueber der Mahlzeit ließ einer von den Gästen eine kostbare Schnupftobacksdose zum Besehen herumgehen. Die Gesellschaft war sehr groß, und die Dose gieng lange aus einer Hand in die andere. Der Besitzer derselben hatte sich unterdessen unvermerkt in ein Gespräch vertieft, und als er nachher an seine Dose dachte, war sie nirgends zu finden. Ein jeder gab vor, sie weiter geze-

hen zu haben. Da die Dose von großem Werthe war, so nahm sich der Wirth der Sache an. Er that den Vorschlag, daß ein jeder seine Taschen ausleeren und umkehren solle; denn, fügte er hinzu, ob man gleich von allen in der Gesellschaft die billige Vermuthung habe, daß sie ehrliche Leute wären, so könne es doch seyn, daß einer diese Dose in Gedanken eingesteckt habe. Der Wirth machte den Anfang, und leerte seine Taschen aus. Die andern folgten seinem Beyspiele, und thaten dasselbe. Der Officier aber weigerte sich dessen. Er versicherte auf seine Ehre, daß er die Dose nicht habe, und schwur zugleich, daß er sich nicht könne und würde visitiren lassen, und daß er, wenn man ihn dazu zwingen wolle, sich mit dem Degen vertheidigen würde. Hierüber ward ein allgemeiner Aufstand. Ein jeder gieng nach Hause, und hielt in seinen Gedanken den Officier für den Dieb. Noch an demselben Abend ganz spät, wurde der Minister in einem Briefe von dem, welchem die Dose zugehörte, benachrichtiget, daß er sie in dem Untertheile seines Rocks gefunden habe, wo sie durch ein Loch, welches in der Tasche gewesen, durchgefallen sey. Dieser Vorfall erregte des Ministers Neugierde, welcher gern wissen wollte, warum der Gasconier seine Tasche nicht habe zeigen wollen. Er ließ ihn rufen, und sagte zu ihm, daß die Dose wieder gefunden worden, hat ihn aber, ihm doch die Ursache seiner Verweigerung zu entdecken. Der Gasconier antwortete: Sie wissen meine kläglichen Umstände; ich wußte nicht, daß ich die Ehre haben würde, gestern bey Ihnen zu speisen; ich gieng vorher vor einer Garfüche vorbei, und kaufte mir ein Stück gekochtes Fleisch, welches ich in ein Papier wickelte; und in die Tasche steckte,

steckte, in der Absicht, es zu Mittag als mein Mittagbrod zu essen. Da nun bey Ihrer Tafel die außerordentliche Begebenheit mit der Dose vorfiel, so konnte ich als ein Cavalier, ummöglich meine Taschen vor der ganzen Gesellschaft mit Ehren ausleeren, und war daher entschlossen, lieber den Verdacht gegen meine Unschuld zu ertragen, als mich vor der ganzen Gesellschaft lächerlich zu machen.

Der Minister, welchem die dürftigen Umstände des Officiers nahe giengen, versprach, für ihn bey der ersten Gelegenheit zu sorgen, welches er auch that, indem er ihm eine Pension vom König auswirkte.

Um aber den Officier sogleich von dem Verdachte zu befreien, in welchen er auf eine so unschuldige Weise gerathen war; so bat er den Tag darauf die ganze damalige Gesellschaft, und den Officier wieder zu Tische. Der Eigenthümer der Dose zeigte dieselbe, und erzählte der Gesellschaft ihre Geschichte; der Minister aber rechtfertigte den Officier auf eine feine Art, daß er damals seine Taschen nicht habe umkehren wollen, indem er sagte, daß er der rechtschaffenste und würdigste Officier sey, und daß die Ursachen desselben, die er gehabt hätte, vollkommen gegründet wären.

Fordon, vom 14ten bis 17ten nach Elbing.

Isaac Ascher, 6 Galler Gallman, Kielecki, 2 Gefäß Weizen und Roggen.
 Gaiewski, Kornesi, Fendrzewski, Piotrowski, Boreweja. Mit 6 Gefäß Roggen.
 Rogowski, 8 dito. Roggen und Weizen. Szalleg, 1 dito. Leinwand.
 Pondrack, Leinwand. Neumann, 3 Galler ordinaire Asche. Tomaszewski,
 2 Gefäße Weizen und Roggen.

Nach Danzig.

Moses Schiffer, 1 Gefäß Packleinwand. Marcus Chaim, 1 dito. dito.
 Moses, 1 dito. dito. Leibel Hirsch, 1 dito. dito. Jacob Hirsch, 1 dito. dito.
 Rodrus Meyer, 1 dito. dito. Isaac Hirsch, 1 dito. dito. Montkiewiez,
 Pottasche. Fendrack, mit Packleinwand. Isaac Ascher, 2 Faß Ungarwein.
 Poradowski, 1 Gefäß Weizen. Dikiewiez, 1 dito. ord. Asche. Kuszkowski,
 dito. Weizen und Roggen.

Fordon, vom 17. bis 21. nach Elbing.

Karpinski, 4 Gefäße Weizen. Kropowinski, 30 Faß Pottasche. Schmucl
 David, 71 Faß dito. Krasinski, 68 Faß dito. Leibel Meyer, 24 dito. dito.
 Kalidzewski, 2 Gefäß Weizen und Roggen. Elias Hosias, 24 Faß Pottasche.
 Hirsch Gora, 104 Faß dito. Berl Salomon, 40 Faß dito. Chaim Mendel,
 2 Trasten sichten Falken. Fejerski, 42 Faß Pottasche. Elias Hosias, 15 dito.
 dito. Berceck Schmucl, 63 dito. dito. Chaim Mendel, Pipen = Stäbe, und
 eichen Plankeo.

Nach Danzig.

Simon Salomon, eichnes Stabholz. Krasowski, 5 Gefäße Weizen und
 Roggen.

Wechsel

Wechsel=Cours. Königsberg, den 11. May, 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vis.	307	gr.
—	71 —	—	305	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	135	1/2 gr.
—	6 —	—	135	gr.
Rändige holländische Ducaten	—	—	fl. 9	11 gr.
dito alte	—	—	8	29 gr.
Alberts-Thaler rändig	—	—	4	13 =
dito alte	—	—	4	12 =
Alte Rubeln	—	—	3	19 =
Gute dito	—	—	3	5 =
Neue dito	—	—	3	4 =

Elbingsche Speicher=Getreide=Preise bey Last.

Weizen weiße Poln.	—	130	i Pfd.	450 bis 440	fl.
dito. hochbunte dito.	—	128	—	430 — 420	—
dito. bunte Thornsche	—	126	—	410 — 400	—
Roggen reine Poln.	—	120	—	250 — 240	—
dito. Werder und Höfische	—	—	—	— —	—
Gerst	—	103	—	170 — 165	—
Haber	—	—	—	100 — —	—
Erbfen weiße frische	—	—	—	230 — —	—
dito graue frische	—	—	—	230 — —	—
Malz	—	—	—	165 — —	—

Da ich mich entschlossen habe, unter dem 27. dieses, in dem Hause des Herrn Burchard ein Concert zu geben, so nehme ich mit hiemit die Freyheit es einem Hochgeehrten Publico bekannt zu machen, in der Hoffnung ein zahlreiches Auditorium zu finden. Der Anfang ist um halb 6 Uhr; die Entree ist 2 fl. Damen sind frey. Elbing, den 21. May 1789. Wendt.

1300 Floren sind sogleich zu 6 Procent gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Zu den billigsten Preisen ist eine Parthey Mauer- und Dachsteine allhier zu haben, Kaufsufrige belieben sich deshalb in der hiesigen Buchhandlung zu melden.

Diese Elbingsche Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.